

**Signatur:** 2025.SR.0370  
**Geschäftstyp:** Interpellation:  
**Erstunterzeichnende:** Michael Ruefer (GFL), Jelena Filipovic (GB)  
**Mitunterzeichnende:** Tanja Miljanović, Christoph Leuppi, Mirjam Roder, Nora Joos, Anna Jegher, Ronja Rennenkampff, Karel Ziehli, Seraphine Iseli, Franziska Geiser, Anna Leissing, Raffael Joggi, Matteo Micieli, Tobias Sennhauser, Lukas Schnyder, Dominique Hodel  
**Einreichdatum:** 6. November 2025

## **Interpellation: Poserfahrten auf Berner Strassen: Was unternimmt die Stadt gegen die Plage?**

### **Fragen**

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche Daten und Informationen liegen dem Gemeinderat zum Phänomen der Poserfahrten in der Stadt Bern vor (betroffene Strassen, Verbreitung, Häufigkeit)?
2. Wie geht der Gemeinderat heute mit dem Problem um?
3. Wie positioniert sich der Gemeinderat gegenüber Lärmblitzern?
4. Wird der Einsatz von Lärmblitzern in der Stadt Bern auch getestet?
5. Welche weiteren Massnahmen sind für den Gemeinderat vorstellbar, um das Problem der Poserfahrten und die Lärmbelästigung in den Griff zu bekommen?

### **Begründung**

Vor allem am Wochenende, am Freitag- und Samstagabend, fahren regelmässig getunte Autos mit beträchtlichem Motorenlärm und hoher Geschwindigkeit bzw. einem Staccato aus Beschleunigung und abruptem Bremsen über ausgewählte Berner Strassen. Insbesondere am Nordring / auf der Lorrainebrücke und über den Bahnhof- und Bubenbergrplatz, auf der Monbijoubrücke / Kirchenfeldstrasse und an der Bundesgasse sind solche Poserfahrten zu beobachten. Die Fahrten sind ein grosses Ärgernis für Anwohnende, vor allem wenn sie spätabends oder mitten in der Nacht stattfinden. Sie beeinträchtigen aber auch die Sicherheit von allen anderen Verkehrsteilnehmenden. Das Phänomen ist schweizweit bekannt und der Bund hat Massnahmen in Aussicht gestellt. Aber sogenannte «Lärmblitzer» sollen nach heutigem Stand bis auf Weiteres nicht oder nicht leichtfertig erlaubt werden. Um Poserfahrten einzudämmen, wird man einstweilen nicht um verstärkte Kontrollen herkommen.